



Ein geschichtsträchtiger Ort: Im Kaisersaal sprach Marek Prawda (2.v.r.), Botschafter der Republik Polen in Deutschland, über die deutsch-polnischen Beziehungen – in der Geschichte, in der Gegenwart und mit Blick auf die Entwicklungen. Den Besuch mit Terminen in Jena, Weimar und Erfurt hatte die FDP-Fraktion des Thüringer Landtags organisiert: Geschäftsführer Carsten Klein (l.) begrüßte auch Dieter Hackmann, Vorsitzender des Vereins Weimarer Dreieck (3.v.r.) und den TLZ-Chefredakteur Hans Hoffmeister (2.v.l.), der Ehrenvorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft ist. Fraktionsvorsitzender Uwe Barth (r.) sprach die einleitenden Worte und moderierte die angeregte Diskussion nach dem Vortrag des Botschafters. Foto: Marcus Scheidel

Beziehung gut, aber noch nicht ganz wetterfest

Erfurt. (lys) Nicht ganz so wörtlich sollten die Zuhörer im Kaisersaal das Thema des Vortrages „Noch ist Polen nicht verstanden“ nehmen. Darum bat Marek Prawda, Botschafter der Republik Polen in Deutschland, der gestern auf Einladung der FDP-Landtagsfraktion Jena, Weimar und Erfurt besuchte und heute im Eichsfeld erwartet wird. Kurzweilig packte er die zuweilen Jahrhunderte umspannende Geschichte der Beziehungen mit vielen Spannungen und einigen Missverständnissen in seine Ausführungen. Manchmal verstünden sich Deutsche und Polen nicht, weil sie die gleichen Debatten zu unterschiedlichen Zeitpunkten führen, obwohl die gleichen Themen wichtig seien. Und er gelangte zu dem Schluss: „Unsere Beziehungen sind jetzt gut, aber nicht ganz wetterfest.“ Die Abwehr gegen sich einschleichende alte Denkmuster müsse gestärkt werden, und das funktioniere in der Europäischen Union. „Je mehr Europa, umso weniger provinziell das Denken“, sagte er. **Thema des Tages**

NOTIZEN

„Schauplatz“ vor dem Aus

Altstadt. Die kleine Bühne „Schauplatz am Dom“ hat sich gerade so richtig etabliert, da steht sie vor dem Aus. Das Haus am Domplatz, in dem sich die Bühne befindet, wurde verkauft. Wie Roland Mernitz vom Erfreulichen Theater befürchtet, hat der neue Besitzer andere Pläne für die Immobilie. Zudem rief der Verkauf des Brandschutzamt der Stadt auf den Plan, so Mernitz. Ergebnis: Die Bühne entspricht nicht den Brandschutz-Richtlinien. In welcher Form noch Veranstaltungen stattfinden können, steht noch unklar. Fest steht aber, dass „Herakles“ am 17. Februar abgesagt ist.

Britischer Blues und Rockmusik

Altstadt. Miller Anderson nebst Band kommt heute in den Museums Keller, Juri-Gagarin-Ring 140a. Das Konzert des britischen Blues- und Rockmusikers, der als Gitarrist und Sänger unter anderem bei Keef Hartley, Savoy Brown, T. Rex und Spencer Davis Group bekannt wurde, beginnt um 22 Uhr.

Kriminacht ganz fix ausverkauft

Altstadt. Nach zwei Stunden der telefonischen Voranmeldung waren alle Karten für die Kriminacht während der Kinderbuchtage am 18. März im Hotel Ibis weg. Die Anrufer können ihre Karten heute ab 9 Uhr in der Buchhandlung Peterknecht am Anger 28 bekommen. Nicht abgeholte Karten werden am Sonnabend, 19. Februar, ab 9 Uhr verkauft. Wer keine Karte bekommen hat, muss nicht traurig sein. Nicht nur zur Kriminacht wird aus den Vampirschwestern gelesen. Die Autorin Franziska Gehm selbst kommt am 27. März nach Erfurt und stellt ihre Vampirgeschichte „Ferien mit Biss“ für Kinder ab zehn Jahren 15 Uhr im Erfurter Ratsgymnasium vor.



Zur Kriminacht (ausverkauft) liest Stefan Peter Andres aus den „Vampirschwestern“ von Franziska Gehm.

Lernen aus der Vergangenheit

Altstadt. Am 27. Januar 1945 wurden die Inhaftierten des Konzentrationslagers Auschwitz befreit. „Wir müssen aus dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte lernen. Nur so können wir neuen Extremismus eindämmen“, sagt Marion Walsmann. In ihrer Eigenschaft als Landtagsabgeordnete ist die Ministerin und CDU-Kreisvorsitzende heute Vormittag innerhalb eines „Denk-Tag-Projektes“ zu Gast in der Ullrich-von-Hutten-Schule. Sie hält es für die Pflicht, die Verbrechen des NS-Regimes jungen Leuten immer wieder aufs Neue ins Bewusstsein zu bringen. Es gelte, sich gegen das Vergessen zu stemmen und nostalgische Verzerrungen der Geschichte zu verhindern, begründet sie ihren Einsatz für die „Denk-Tag-Projekte“ der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Valentinstag mit Segnung

Altstadt. Zum zwölften Mal gibt es am Montag, 14. März, 20 Uhr, den ökumenischen Segnungsgottesdienst zum Valentinstag in der Lorenzkirche am Anger. Nach einer Bildbetrachtung des „Gothaer Liebespaars“ (1480) werden drei Paare über ihre Erfahrungen der Partnerschaft aus unterschiedlichen Etappen sprechen – 13, 33 und 44 Jahre Ehe. Mit dem Angebot der persönlichen Segnung endet der Gottesdienst mit Pastorin Bianka Piontek und Weihbischof Reinhard Hauke. Als musikalische Umrahmung erklingen Stücke aus den „Bach-Schemelli-Chorälen“.

Auf keinen Fall stehen bleiben

TLZ-Serie: „Was macht eigentlich . . .?“ – Hartwig Gauder hat das Lob der Langsamkeit verstanden

■ Von Esther Goldberg

Erfurt. Gerade ist er aus dem Urlaub zurückgekehrt: 160 Ski-Kilometer und 21 095 Höhenmeter hat er in nur einer Woche in den österreichischen Bergen in sein Tagebuch eingetragen. Hartwig Gauder, der Geher mit dem dritten Herzen, ist wieder fit. Nur nicht stehen bleiben. Hartwig Gauder weiß, wovon er spricht. Der Weltklassegeher durfte niemals stehen bleiben, trotz der Seitenstiche, trotz der Erschöpfung. In Duisburg, zur Junioren-Europameisterschaft 1973, hat er das allerdings getan, nachdem er die 10 000 Meter hinter sich gebracht hatte. Er stoppte hinter dem Zielstrich. Der Kampfrichter jagte ihn eine weitere Runde – der Mann hatte sich verzählt. Gauder diskutiert nicht, kommt noch einmal ins Ziel – als Europameister.

Natürlich gibt es bei einem Weltklasseportler wie ihm die Frage nach seinen größten Erfolgen. Immerhin ist er Olympiasieger, Weltcup- und Weltmeister. Doch er reagiert mit „Meine Frau, mein Sohn und mein Herz“. Natürlich, das ist ein wenig kokett. Falsch ist es dennoch nicht. Seit 40 Jahren sind die Gauders ein Paar. Die Geschichte, wie sie sich kennengelernt haben, erzählt er gern. Nach einer Fete im Internat der Sport- schule war es. Er trug ihr das Tonbandgerät nach Hause, das damals noch mehrere Kilowog. Ein paar Tage später lud er sich einfach zu ihrem Geburtstag ein, ab Wiener Würstchen... Was folgte, waren Verhandlungen, viel Sport, wenig

Zeit, die Hochzeit und Sohn Marcus. Da war seine Welt bis auf kleine Ärgernisse noch in Ordnung und er hoch zufrieden, dass seine Eltern mit ihm aus Baden-Württemberg in die DDR gezogen waren. Sie hatten ein Haus geerbt, und das wollten sie bewohnen. Schwaben halt, grinst er.

■ Zittern um neues Herz

Doch es kommt der Oktober 1994: Hartwig Gauder fühlt sich schwach und glaubt, er habe zu wenig abtrainiert. Er dreht also mehr Runden, doch die Schwäche-Anfälle setzen ihm zu. Er wird sich dennoch ein halbes Jahr Zeit lassen, bis er zum Arzt geht. Was dann folgt, ist bekannt: Er muss auf ein neues Herz warten. Er erhält vorübergehend ein Kunstherz. Sein Leben ist 14 Monate vor allem eines: Zittern um ein neues Herz, um das nackte Überleben. Endlich, vor nunmehr 14 Jahren, wird es transplantiert. Als die Operation nach vielen Stunden beendet ist, heißt es wieder: nur nicht stehen bleiben. Doch sein neues Herz schlägt. Nur wenige Tage später ist er auf dem Laufband.

Bis heute halten sich hartnäckig die Gerüchte, dass er falsch abtrainiert habe. Nein, es waren Chlamydien, die systematisch sein Herz zerstörten. „Du kannst noch so gesund leben, es kann jeden treffen“, sagt er heute. Ihn haben nicht nur diese Bakterien beinahe getötet, auch gegen eine Krankenhaus-Sepsis musste er ankämpfen. Er hardert nicht. Er wird stattdessen



Hartwig Gauder ist Leiter des Gesundheitsmarketings an der Universität in Jena. Foto: Esther Goldberg

Schirmherr der Deutschen Sepsis-Gesellschaft. „Es soll doch niemand so tun, als würde es im Kampf gegen die Sepsis reichen, wenn sich die Mediziner häufiger die Hände waschen“, erklärt er sein Tun. Nur nicht stehen bleiben. Schon im Berliner Krankenhaus reizt ihn der New-York-Marathon – als Walker. Knapp zwei Jahre nach der Transplantation startet er 1998 – und wird disqualifiziert. Er war als Walker acht Minuten zu schnell. Für den Rausschmiss aus der offiziellen Wertung bekommt er nicht nur aus Erfurt Beifall. Ein Mann mit neuem Herzen schafft den Marathon. Das ist ungeheuerlich. Und gibt Hoffnung. Es muss nicht immer ein Marathon sein. Aber wenigstens ein Leben nach der Transplantation. Das geht, wenn man nicht stehen bleibt.

Leicht ist es nicht, immer

wieder loszugehen. Nach offiziell 48 (!) Semestern Architektur hat er endlich seinen Abschluss als Architekt und arbeitet in Thüringer Ministerien. Dann kommt das Jahr 2006 und damit die Wahl des Oberbürgermeisters. Einige aus der CDU wollen den Parteilosen Gauder auf dem OB-Stuhl sehen oder rechnen sich wenigstens dank seiner Popularität zusätzliche Stimmen aus. Andere wollen Dietrich Hagemann. Es kommt zur Kampfabstimmung, Gauder verliert. „Heute bin ich froh darüber. Ich war total perplex, wie manche mit mir umgesprungen sind. Fairness und Offenheit spielen in der Politik wohl keine große Rolle. Was zählt, sind ganz eigene Interessen.“

Stehen bleiben oder etwas Neues suchen? Diesmal ist es die Universität Jena. Dort verdient er seither als Leiter für Gesundheitsmarketing sein



„Budenzauber“ heißt das Programm, mit dem die Herkuleskeule heute Abend im Dasdie Brettl, Lange Brücke 29, auf der Bühne steht. Ab 20 Uhr zeigen sich Birgit Schaller, Rainer Bursche und Eric Lehmann von ihrer kabarettistischen Seite.

Kunst und Kultur für die Bürger der Stadt

Imagoschule bekommt Unterstützung von Privatleuten

Erfurt. (bk) Förderstopp, Geld einteilen. Es war im Jahr 2009, als es ganz eng wurde in der Kasse der Kunstschule, weil die Stadt wegen Finanzproblemen den Haushalt einfror und kein Geld mehr floss. 22 000 Euro Förderung blieben aus. Das eng gestrickte Finanzkonstrukt der Jugend- und Designschule fiel in sich zusammen.

Die ehrenamtlichen Mitglieder des Imago-Vereins überlegten, ihre Privatkonten zu schröpfen. Da wollte Imago-Geschäftsführerin Anne-Katrin Maschke einen anderen Weg versuchen. Sie wollte diejenigen fragen, für die Kunst gedacht sind: die Bür-

ger. Sie bat Privatleute um 100 mal 100 Euro.

Mit Erfolg: Die erste, die Geld einzahlte, war Frauke Langer. „Ich hatte diese Kunstschule lieb gewonnen. Sie war für mich eine geistige und künstlerische Heimstatt. Der Kurs jeden Mittwoch ist einer der wichtigsten Termine meiner Woche geworden“, erzählt sie. Frauke Langer, die sich auch für humanitäre Projekte engagiert, hat die Bitte um 100 Euro als dauerhafte Förderung verstanden. Sie will das Geld jedes Jahr überweisen. Auch eine Hand voll weiterer Förderer versteht die Finanzspritze als Dauerverpflichtung. Unter den Spen-

dern waren Omas, Lehrer, Unternehmer. Die 100 Förderer voll machte gerade eine ehemalige Imago-Schülerin, die nach dem Studium den ersten Job antrat.

Die Gelder halfen, drei Ferienprojekte zu finanzieren, die Miete für die Unterrichtsräume zu zahlen, Kinder aus sozial schwachen Familien zu unterstützen. Bei Maschke und ihren Mitstreiterinnen hat die Aktion große Dankbarkeit, neuen Mut, aber auch Glauben an die Kraft der Bürger ausgelöst. Sie werden sich auch weiterhin - mit Hilfe von Bürgern, für die Kunst und Kultur in ihrer Stadt stark machen.

TLZ ERFURT

Redaktion: Meyfartstr. 19, 99084 Erfurt, Tel. (0361) 555 05-33, Fax -40 E-Mail erfurt@tlz.de
Redaktionsleitung: Frank Karmeyer

Geschäftsstelle: Anzeigen / Service / Vertrieb Meyfartstraße 19, Tel. (0361) 555 05-88, 555 05-50; Fax 555 05-80 E-Mail erfurt@zgt.de

Bezugspreis monatlich 21,80 € einschl. 7% Mwst. Preisnachlass bei Abbuchung vierteljährlich 2%, halbjährlich 5% und jährlich 7%. Abbestellungen sind zum Monatsende möglich und bis zum 5. des Monats schriftlich an die Geschäftsstelle zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, bei Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne jede Gewähr veröffentlicht.